

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet

1880 als „Halver'sche Zeitung“

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Posten 1,50 RM. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Rönshagen, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Lüdenscheid, Brühl, Hagen, Hamm, Iserlohn, Kamen, Lünen, Mettmann, Mülheim, Paderborn, Rheda, Siegen, Unna, Velbert, Witten, Zevenbergen.

Nr. 207

Donnerstag, 4. September 1941

Jahrgang 1941

Erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront

Rumänische Luftwaffe vernichtete 433 Flugzeuge - Hafenanlagen auf der Insel bombardiert - 18 Briten abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der gesamten Ostfront sind erfolgreiche Kampfhandlungen im Gange.

Die rumänische Luftwaffe hatte an den großen Erfolgen an der Südostfront erheblichen Anteil. Sie vernichtete bis Ende August 433 sowjetische Flugzeuge und unterstützte hervorragend die Operationen des Heeres.

Kampfflugzeuge bombardierten auf der Britischen Insel in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der Ostküste und Flugplätze in den Midlands.

Auf Kanal sowie an der niederländischen und norwegischen Küste schossen am gestrigen Tage leichte Seestreitkräfte sieben, Jäger und Flakartillerie vier, Marineartillerie ein britisches Flugzeug ab.

In Nordafrika erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bei einem Angriff auf Tobruk am 1. September Bomben- und Geschützschäden an Hafenanlagen, britischen Artilleriestellungen und Truppenlagern.

Der Feind flog in der letzten Nacht nach Nord- und Mitteldeutschland sowie in das Rhein-Main-Gebiet ein. Der Angriff eines Bomberverbandes auf die Reichshauptstadt kam infolge starker Flakabwehr nicht zur vollen Wirkung. Nur wenige Flugzeuge erreichten das innere Stadtgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte durch Bombenwürfe auf Wohnviertel geringe Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß sechs britische Bomber ab.

Erfolgreiche Jagdflieger beim Führer

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz persönlich überreicht

DMB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. 9. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte Mittwoch den erfolgreichen Jagdfliegern Hauptmann Gahn, Oberleutnant Philipp und Oberleutnant Paer persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Sieger in Luftkämpfen ausgezeichnet

Das Ritterkreuz für erfolgreiche Jagdflieger

DMB. Berlin, 3. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberleutnant Buchholz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; dem Oberleutnant Medel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; dem Ober-

leutnant Schach, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; dem Leutnant Fleig, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Sowjetwiderstand gebrochen

Deutscher Vormarsch an der estnischen Küste geht weiter

Berlin, 3. Sept. Bei den Kämpfen an der estnischen Küste versuchten am 2. 9. die Bolschewiken, den weiteren deutschen Vormarsch aufzuhalten. Zur Abwehr des deutschen Angriffs setzten die Sowjets Batterien der Küstenartillerie ein, und von See aus griffen sowjetische Kriegsschiffe mit ihren Schiffsartilleriegeschützen in den Erdkampf ein. Durch einen umfassenden Angriff wurde jedoch der sowjetische Widerstand gebrochen. Die Bolschewiken hatten in diesen Kämpfen schwere blutige Verluste.

Der deutsche Vormarsch an der estnischen Küste wird fortgesetzt.

Bomben auf Handelsschiffe im Finnischen Meerbusen

Berlin, 3. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 2. September im Finnischen Meerbusen erfolgreich sowjetische Handels-

schiffe mit Bomben aller Kaliber an. Drei Handelsschiffe mit zusammen 11.000 BRT wurden schwer beschädigt. Ein weiteres Handelsschiff von 1000 BRT wurde durch Volltreffer versenkt.

Bei den Kämpfen im Nawa-Abchnitt versenkten deutsche Kampfflugzeuge ein sowjetisches Kanonenboot und zwei Schleppboote auf der Nawa.

1000. Abschluß

des Jagdgeschwaders Lützow im Osten

Berlin, 3. Sept. Das Jagdgeschwader Lützow unter Führung seines Kommodore und Eichenlaubträgers Major Lützow errang am 30. 8. seinen 1000. Abschluß im Osten. Insgesamt erzielte das Geschwader in der Zeit vom 10. Mai 1940 bis 1. 9. 1941 1402 Abschüsse, davon im Westen 386, im Osten 1016. Außerdem wurden 243 Sowjetflugzeuge am Boden zerstört. Major Lützow hat selbst insgesamt 56 Luftziele zu verzeichnen. In seinem Jagdgeschwader wurden bisher neun Offiziere mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Unter den im Osten abgeschossenen 1016 Flugzeugen befanden sich 727 Bomber und Schlachtflugzeuge, sowie 289 Aufklärer und Jäger.

Schon in den ersten fünf Einsatztagen an der Ostfront in der Zeit vom 22. 6. bis 26. 6. 1941 erzielte das Geschwader 163 Abschüsse zuzüglich 155 am Boden zerstörter feindlicher Flugzeuge. Der für das Jagdgeschwader erfolgreichste Tag war der 26. 6. 1941, an dem 60 Sowjetbomber und acht weitere Flugzeuge abgeschossen wurden.

Den Sowjets der Rückzug verlegt

5700 Gefangene — Große Materialbeute

Berlin, 3. Sept. Am 2. 9. führten die deutschen Truppen an mehreren Stellen der deutschen Ostfront wiederum besonders erfolgreiche Operationen durch. Im Bereich einer deutschen Division gelang es, sowjetischen Kräften den Rückzug vor dem deutschen Angriff zu verlegen. Die sowjetischen Einheiten wurden vernichtet. In einem anderen Kampfabschnitt entwickelte sich ein Feuerkampf zwischen deutscher und sowjetischer Artillerie, in dessen Verlauf sieben sowjetische Batterien durch gut liegendes deutsches Artilleriefeuer zum Schweigen gebracht wurden. Die Bolschewiken hatten in allen Abschnitten hohe blutige Verluste. In den Kämpfen des 1. 9. wurden in diesem Frontabschnitt 5700 Gefangene eingebracht, 27 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter ein Panzerkampfwagen von 32 Tonnen, 18 Geschütze, 151 Maschinengewehre, 47 Granatwerfer und große Mengen von Infanteriewaffen und anderem Kriegsgut wurden vernichtet oder erbeutet.

40 Panzerkampfwagen vernichtet

Unter schweren bolschewistischen Verlusten wurden in den Kämpfen am 2. 9. im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront stärkere sowjetische Kräfte versprengt und zurückgeschlagen. Insbesondere die sowjetische Panzerwaffe hatte erneute schwere Verluste.

Die deutschen Truppen vernichteten im Verlauf dieser Kämpfe 40 sowjetische Panzerkampfwagen. Darunter befanden sich 11 schwere Panzerkampfwagen und ein Amphibienpanzer von 40 Tonnen Gewicht. Außerdem wurden 2250 Gefangene eingebracht und zwei Panzerpöb-wagen, zahlreiche sowjetische Fahrzeuge und Kriegsgut erbeutet.

Waldgebiet gegen erbitterten Widerstand erobert

Gegen erbitterten sowjetischen Widerstand eroberten am 2. 9. deutsche Infanterie- und Panzerverbände ein Waldgebiet im mittleren Kampfabschnitt der deutschen Ostfront. Die Bolschewiken versuchten mit allen Mitteln, die deutschen Truppen am weiteren Vormarsch und Durchstoßen durch den Wald zu hindern. In gutem Zusammenwirken der deutschen Infanteristen mit Panzerkampfwagen wurden die Bolschewiken aus dem Waldgebiet geworfen. Im Verlauf dieser Kämpfe machten die deutschen Truppen 2500 Gefangene und erbeuteten oder vernichteten 3 sowjetische Panzerkampfwagen, 9 Geschütze, 18 Maschinengewehre, 250 Fahrzeuge.

Unter Ausnutzung der Morgendämmerung versuchten die Bolschewiken am 2. September am Unterlauf des Dnjepr in Richtung über den Fluß zu setzen. Die Wachsamkeit der deutschen Truppen verhinderte das Vorhaben der Sowjets durch sofortiges energisches Eingreifen.

Große Erfolge der Flakartillerie

Die Einheiten der deutschen Flakartillerie bewährten sich an der gesamten Ostfront immer wieder an allen Kampfplätzen.

Eine leichte Flakabteilung meldet folgendes Tagesergebnis ihres vielfeitigen Einsatzes: Abschüsse von 17 Sowjetflugzeugen, 1840 Gefangene eingebracht, 20 Granatwerfer, 28 Maschinengewehre und zahlreiche andere Infanteriewaffen erbeutet.

Bei den Kämpfen in der Südukraine wies eine größere Einheit der deutschen Flakartillerie folgende Erfolge auf: Es wurden 53 Sowjetflugzeuge zum Absturz gebracht, 49 Panzer, 59 Maschinengewehre, 7 Befehlsstellen und 22 Geschütze der Bolschewiken vernichtet. Während dieser Kampfhandlungen wurden ein sowjetisches Infanteriebataillon und eine Infanteriekompanie sowie 3 Batterien aufgerieben. In 35 Geschützen wurden 1135 Gefangene gemacht, 140 motorisierte Fahrzeuge und eine schwere Batterie fielen den Soldaten dieser Flakabteilung als Beute in die Hand.

Luftwaffe im Angriff

In allen Abschnitten der Ostfront führten Flugzeuge der deutschen Luftwaffe planmäßige Störungen und Unterbrechungen des sowjetischen Verkehrsnetzes erfolgreich durch. Drei für den Nachschub der Bolschewiken besonders wichtige Eisenbahnlinien wurden im mittleren Teil der Ostfront an mehreren Stellen unterbrochen. Die Bahnhöfe Ljo-

Britische Verblödung

Die britischen Kriegsverbrecher haben seit dem 3. September 1939, an dem sie den Krieg leichtsinnig und frivol vom Baune gebrochen haben, Niederlage auf Niederlage erlitten. Weder auf militärischem noch auf politischem Gebiet haben sie irgendeinen greifbaren Erfolg aufzuweisen. Ein Volk nach dem andern haben sie in den Krieg geholt und dann schmachvoll im Stich gelassen, als es ernst wurde.

Umso eifriger ist die britische Kriegspublizistik am Werk. Gerade jetzt in den Ergüssen zum zweiten Jahrestag des Krieges zeigt sich die ganze Verblödung der britischen Kriegsverbrecher, die der Welt einreden wollen, daß die Hilfskräfte des britischen Reiches ständig wüchsen, diejenige Deutschland sich aber fortgesetzt verringerten.

Churchill hat zu dem Zweck seine sämtlichen Minister in den Propagandaapparat eingespannt. So erklärte der Minister Greenwood, England trete in das neue Kriegsjahr mit einer feisteren, intakteren Front, mit einer von Woche zu Woche zunehmenden Angriffskraft.

In ähnlichem Sinne posaunt der britische Innenminister Morrison in die Welt, durch den glänzenden Widerstand der Russen angefeuert, gebe England „erhöhenen Saupies und mächtiger denn je“ in den Kampf.

Etwas gedämpfter klingt eine Mitteilung des Kriegsministers Morrison, wonach die britische Armee günstige und ungünstige Augenblicke durchgemacht habe.

Auch der Nachfolger Duff Coopers im Informationsministerium muß trotz allem zur Schau getragenen Optimismus zugeben, daß „der Haie noch nicht in Sicht“ ist. Umso toller sind die Schönfärbereien des Londoner Nachrichtenendienstes, der durch einen Marineoffizier den „Erfolg“ der Marine in der Atlantikschlacht feiert und zu der lächerlichen Ansicht kommt, daß die beiden Jahre mit einer „Erfolgssperiode“ abschließen.

Die Welt ist allerdings wesentlich anderer Ansicht. Man braucht nur einen Blick in ausländischen Pressestimmen zum 2. Jahrestag des Kriegsausbruches zu werfen. Da wird mit einer seltenen Einstimmigkeit festgelegt, daß England eine demütigende Niederlage nach der anderen erlitten hat. Von Narvik im höchsten Norden Norwegens bis zum Süden auf Kreta hat, so stellt z. B. das brasilianische Blatt „Gazeta de Noticias“ fest, hat der deutsche Soldat die Welt in Begeisterung versetzt. Sein Mut, seine Todesverachtung und seine unerhörte Entschlossenheit hätten ihn unbesiegbar gemacht. In diesen zwei Jahren habe die Achsenpolitik aus dem alten Kontinent alle Unruheherde Europas vertrieben, die im Dienste der internationalen Finanz und zur Aufrechterhaltung der angelsächsischen Vorherrschaft die Völker versklavte.

In diesen zwei Kriegsjahren habe Deutschland alle Schlachten gewonnen, die es geschlagen habe, das dritte Kriegsjahr aber beginnt für Europa, wie ein italienisches Blatt hervorhebt, im Zeichen der von Hitler und Mussolini in ihren Behauptungen an der Ostfront festgelegten Neuordnung mit der absoluten Gewißheit des Sieges.

Ebenso zuverlässig schreibt das spanische Blatt „ABC“: „Wir glauben fest an den Endsiege, zu dem der Führer seine Soldaten und ihre Verblödeten führen wird.“ So wird der

Waja und Gorodischtsche wurden erneut mit Bomben belegt und mehrere auf den Gleisen abgestellte Jüge schwer getroffen. Ein Munitionszug der Sowjets, der einen Volltreffer erhielt, explodierte unter außergewöhnlichen Flammen- und Raucherscheinungen.

Die im Raum nordwestlich des Almetsees zusammengedrängten bolschewistischen Truppen wurden am 1. September von der deutschen Luftwaffe in mehreren Wellen wirkungsvoll bombardiert. Die Sowjets verloren außer Toten und Verwundeten zahlreiche wertvolles Kriegsgut, 75 Lastkraftwagen wurden zerstört, drei Lokomotiven zum Schweigen gebracht und 18 Transportzüge mußten mit schweren Beschädigungen auf der Strecke liegen bleiben.

Auch im Lauf des 2. September unternahm die Luftwaffe wiederum starke Angriffe gegen sowjetische Verkehrsziele. So wurden die Eisenbahnlinie Kremenchuk-Lubow sowie die Eisenbahnstrecke Konotop-Lgow und Kurk-Drel an zahlreichen Stellen durch Bombentreffer unterbrochen und mehrere Eisenbahnzüge zum Entgleisen gebracht.

Häufige Angriffe erfolgten auf bolschewistische Kolonnen und Flakstellungen östwärts des Dnjepr sowie auf Truppen- und Panzeransammlungen. In den anderen Räumen wurden Batterien und Stellungen der Sowjets mit Erfolg bombardiert.

Wieder Bomben auf Malta

Artilleriestellungen und Zeltlager in Tobruk bombardiert

Rom, 3. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Die Tätigkeit der Luftwaffe gegen die britischen Stützpunkte und Stellungen verzeichnete weitere Erfolge. Während der im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Massenschießung gegen Tobruk wurden auch Stellungen von Flak- und Feldartillerie sowie Zeltlager bombardiert. Es wurden zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet. Im Gebiet von Giarabub zersprengten unsere Flugzeuge feindliche Autokolonnen, die Truppen beförderten, und nahmen sie unter MG-Fener. In der vergangenen Nacht wurden die Luftstützpunkte der Insel Malta mit Bomben belegt.

In Tobruk nahm unsere Artillerie Gruppen von Panzerpöb-wagen und Panzerwagen, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, unter Feuer.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Benghasi und nahmen eine Kolonie in der Cyrenaika ohne Erfolg unter MG-Fener. Weitere Einsätze erfolgten gegen Ortschaften in der Nähe von Catania und Ragusa; Unbedeutende Schäden.

In Ostafrika halten unsere Truppen den Gegner weiterhin in Schach und fügen ihm empfindliche Verluste zu. Eines unserer vom Stützpunkt Gela aus operierenden Bataillone unternahm einen glänzenden gelungenen Vorstoß tief in die feindlichen Linien. Im Gefecht wurde ein großer feindlicher Verband zersprengt. Der Gegner ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Bombenanschlag in Sofia

Sofia, 3. Sept. Während einer Razzia der Sicherheitsbehörden Sofias auf Elemente, die staatsfeindlicher Tätigkeit verdächtig sind, wurde, einer amtlichen Verlautbarung der Polizeidirektion zufolge, gegen die Polizeibeamten, die zur Hausdurchsuchung schritten, eine Bombe geschleudert, die explodierte. Der Täter stürzte sich daraufhin aus einem Fenster im fünften Stockwerk auf die Straße und war auf der Stelle tot. Von einem Bombensplitter trug einer der Polizeibeamten Verletzungen davon. Die Wohnung wurde zum Teil zerstört. Ein Wirt, der durch die Flucht entkommen wollte, wurde schwer verwundet von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Freizeit für 1500 Rüstungsarbeiter.

Daß die Deutsche Arbeitsfront der Gesundheit der Schaffenden ihre ganze Aufmerksamkeit widmet, ist nichts Neues. Sie hat in den Betrieben eine planmäßige Gesundheitsführung eingerichtet, und sie sorgt dafür, daß die Schaffenden Erholung am Feierabend und wenigstens einmal im Jahr auch eine längere Ausspannung erhalten. Eine weitere der Gesundheit dienende Maßnahme wird zurzeit im Gau Westfalen-Süd durchgeführt. Es ist ein Erholungsurlaub, das 1500 Rüstungsarbeiter umfaßt, die für 14 Tage bis drei Wochen auf Kosten der DAF in landschaftlich bevorzugte Kreise des Gaues verschickt werden. Vorwiegend ist es das Sauerland, in dem die Gäste der DAF untergebracht werden; so im Kreis Brilon, im Kreis Olpe und im Kreis Altena-Lüdenscheid.

Die Zahl der Volksschulen im Kreise Altena beträgt nach der letzten statistischen Erhebung 88. Sie sind in 227 Klassen aufgeteilt. Die Gesamtzahl der Schüler belief sich auf 10.007, davon sind 4998 Knaben und 5009 Mädchen. Im Durchschnitt war die Einzelklasse mit 44 Schülern besetzt. 180 Lehrer und 58 Lehrerinnen waren an den Volksschulen des Kreises hauptamtlich tätig. Im Reichsdurchschnitt hat in Stadtkreisen ein Lehrer 39,9 und in Landkreisen 43,7 Schulkinder zu unterrichten. Unser Kreis liegt also über dem Durchschnitt, der zusammengefaßt 1940 auf 41,2 Schulkindern stand. Der höchste Stand wurde in Bayern mit 46,7, der niedrigste in Schaumburg-Lippe mit 28 Kindern je Klasse erreicht.

Halver

NSDAP, Ortsgruppe Halver-Eichholz, Arbeitsplan für September 1941.

Veranstaltungen der Ortsgruppen: Sonnabend, 13. September, 17 Uhr: Schießen der Politischen Leiter. Sonnabend, 13. Sept., 20 Uhr: Dienstreise der Amts- und Zellenleiter im Hotel zur Post. Sonntag, 14. Sept., Kartoffelkäufersdienst. (Die Zeit wird durch die Presse bekanntgegeben). Sonnabend, 27. 9., 20 Uhr im Haus zur Fuhr: Mitgliederversammlung beider Ortsgruppen mit Bg. Diehlmann. Sonntag, 28. Sept.: Ausmarsch der Pol. Leiter. Auftreten 8 Uhr Feuerwehrplatz. Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Brandau): Freitag, 19. Sept., 20 Uhr: Zellenabend im Hotel zur Post. Zelle 02 (Fischer): Sonnabend, 20. Sept., 20 Uhr: Zellenabend bei Werthmann, Buschhausen. Zelle 03 (Linne): Sonnabend, 20. Sept., 20 Uhr: Zellenabend bei Frommann, Carthausen.

Veranstaltungen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. NS-Frauenshaft: Mittwoch, 24. Sept., 16 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag in der Karlsöhle. — DAF: Besprechung der Betriebs- und Straßenzellenobmänner (Ort und Zeit wird durch die Presse bekanntgegeben).

NS-Frauenshaft Halver-Neustadt.

Bei dem gestrigen gutbesuchten Gemeinschaftsabend begrüßte Frauenschaftsleiterin Frau Dörfels die erschienenen Frauen und sprach ihre Freude darüber aus, neue Mitglieder im Kreise zu sehen. Sie wies noch auf die im Saale der Karlsöhle stattfindende Verpflichtung hin, zu der zu erscheinen für alle Mitglieder Pflicht ist. Nach gemeinsam gesungenem Lied sprach Frau Laumer über die Kriegsaufgaben der NS-Frauenshaft und den bisherigen Einsatz der deutschen Frauenorganisation. Frau Girzewski von der Abtlg. Grenz- und Auslands-Deutschtum erläuterte an Hand der Karte den östlichen Kriegsgaue, die Interessen Englands an den asiatischen Ländern erklärend und die Petroleumorte und Ausfuhrhäfen aufzeigend. Zum Schluß wurden noch Feldberichte über Feindflüge verlesen, die ein Halverscher Junge mitgelesen hat. Nach dem Liede: „Nichts kann uns rauben“, schloß die Leiterin mit dem Sieg Heil auf den Führer den sehr anregend verflochtenen Gemeinschaftsabend.

Carthausen/Dedinghausen.

Die GauFilmstelle zeigt: „Ohm Krüger!“ Wie uns mitgeteilt wird, zeigt die GauFilmstelle am Freitag dieser Woche den größten Film dieser Zeit „Ohm Krüger“. Die Vorführung findet im Saale des Deutschen Saal, abends 8 Uhr, statt. Zugende über 14 Jahre können dieses grandiose Filmwerk, das

Blauderei um eine Schallplatte

Man nehme Schellack — ein Harz das sich an einer indischen Baumart durch den Stich der Lachlaus bildet —, füge einige Edelharze wie Rubin und Kopal, Füllstoffe und Bindemittel, wie Schiefer und Magnesia hinzu, auch eine kleine Menge Gasruß, der allem eine glänzende schwarze Farbe verleiht, darf nicht fehlen. Darauf mischt man diese Stoffe nach einem besonderen Rezept durcheinander. Und man braucht dann nur noch die durch Wärme erweichte Masse unter einem starken Druck zu einer Scheibe auspressen, und als fertiges Erzeugnis halten wir schließlich in Händen: eine glänzende schwarze Schallplatte!

Auch der technische Vorgang der Aufnahme erscheint uns modernen, technisch vorgebildeten Menschen gar nicht so geheimnisvoll mehr, als daß wir wie unsere Vorfahren von einem Wunder sprechen möchten. Ein Mikrophon verwandelt die z. B. von einem Orchester erzeugten Schallwellen in elektrische Wellen, die durch Verstärker- und Steuergeräte geregelt, in schallbildenden Gewölben einen Saphirstift in mechanische Schwingungen versetzen, der wiederum diese Schwingungen als „Schrift der Töne“ in eine rotierende Wachsplatte einrät. Nach der Aufnahme werden die Wachsplatten verfilbert, um die für die Weiterbehandlung notwendige elektrische Leitfähigkeit zu gewinnen. Denn auf elektrolytischem Wege entzieht man erst durch Kupferelektrolyse auf der versilberten Wachsplatte ein Negativ, von dem die eigentlichen Preßmatrizen für die Fabrik und die Massenherstellung abgezogen werden können.

Der Werdegang unserer modernen Schallplatte erscheint uns nach diesem Rezept überaus einfach. Und doch, wieviele Erfinder und Konstrukteure haben seit Edisons Erfindung des Phonographen unablässig gearbeitet und ausprobiert, ehe aus der primitiven, mit Stanol überzogenen Stahlwalze Edisons, die hinterher doch nur erbärmliche Töne von sich gab,

die fast originalgetreue klingende moderne Schallplatte entwickelt werden konnte. Denn mit der Erfindung Edisons war wohl das Problem der Fixierung von Tönen grundsätzlich gelöst, jedoch die Walzen konnte man nicht durch maschinelle Fabrikation beliebig vervielfältigen. Jede Walze mußte als Originalaufnahme aufgenommen werden, d. h. ein Sänger mußte viele Male hintereinander immer neue Walzen mit demselben Lied besingen — bis er nicht mehr konnte oder heiser war. Das Honorar betrug 25 Pfennig für eine Walze. Wahrlich eine mühsame Verdienstmöglichkeit!

Erst als es 1887 gelungen war, anstelle der Walze eine Platte zu verwenden, ließ sich das Herstellungsverfahren soweit vervollkommen, daß dem Siegeslauf der Schallplatte und damit der Phonindustrie selbst nichts mehr im Wege stand. So konnten bereits im Jahre 1900 über 2.500.000 Platten verkauft werden, eine Menge, die sich in den darauffolgenden Jahren noch um das Doppelte steigerte. Uns erscheinen die Zahlen natürlich gering im Vergleich zu den Millionenfiguren unserer heutigen Plattenumsätze. Als kleines Beispiel sei hier nur angeführt, daß allein von dem Tanzlied „Valencia“ in den Jahren 1929/30 insgesamt 22 Millionen Stück Schallplatten abgesetzt wurden.

Obwohl uns der Lebenslauf der modernen Schallplatte also so gar keine Geheimnisse mehr bietet, hat doch die kleine rotierende schwarzglänzende Scheibe, wenn sie uns die Zauberwelt der Musik erleben läßt, nichts von ihrem Zauber eingebüßt. Die schönsten Werke der Tonkunst, die mahnende Stimme des Dichters, Märche, Volkslieder, fröhlicher Tanz und gefällige Unterhaltung, sie alle lassen sich auf die schwarzen unscheinbaren Platten bannen. Und wir können sie zum Sprechen und zum Singen und Klingen bringen, wann immer es uns gefällt!

den Befreiungskampf der Buren gegen die englischen Bedrücker zeigt, befehlen.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP hatte die Politischen Leiter, Walter und Warte sowie die Führer und Führerinnen zu einem Dienstreise in das Lokal Budde geladen. Organisationsleiter Fritz Boswinke gab zunächst die Ergebnisse der Reichsspinstoffsammlung in den Zellen und Blocks bekannt. Das hervorragende Gesamtergebnis im Bereich der Ortsgruppe sei vor allem auf die rastlose Mitarbeit der Gliederungen, insbesondere der NS-Frauenshaft, zurückzuführen. Mängel in der Verdunkelung müssen jetzt beseitigt werden. Leider beobachtet man ab und zu noch, daß hier und da Licht durch die Ritzen schimmert. In Zukunft wird energisch gegen Verstöße eingeschritten. Im Anschluß an die Erledigung verschiedener Fragen konnte Bg. Rodemann wertvolle Aufklärung über Erbkrankheiten und ihre Befämpfung geben. Anschließend gab der Organisationsleiter den Dienstplan für den Monat September bekannt. (—n)

Schallsmühle

Die Verdunkelung nachprüfen!

In den letzten Tagen konnten wieder einige Mängel in der Verdunkelung beobachtet werden. Es ist die Pflicht eines jeden Volksgenossen, dafür zu sorgen, daß kein Licht durch Ritzen und Spalten nach draußen dringt. Wo das der Fall ist, muß sofort Abhilfe geschaffen werden. Besonders in den frühen Morgenstunden kann man die Feststellung machen, daß oft, wenn auch nur für kurze Zeit, die Fenster hell erleuchtet werden.

Aus der NSB.

Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Schuhmantaufstelle im Büro der NSB, Schallsmühle, Viktoriastraße, nur jeden Mittwoch nachmittag von 15 bis 18 Uhr geöffnet ist. Vorzulegen ist ein Umtauschchein, der im Amtsbüro der Gemeindevverwaltung Schallsmühle abgeholt werden muß. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung ist dieser Termin unbedingt einzuhalten. Die Hilfsstellen-

leiterin hält ihre Sprechstunden, wie bisher, jeden Dienstag vormittag und Donnerstag nachmittag ab.

Filmveranstaltungen.

Kommenden Sonntag, den 7. September, findet in der Turnhalle zu Schallsmühle wieder eine Filmveranstaltung statt. Gezeigt wird neben einem Kulturfilm und der Wochenschau der Film „Im Schatten der Berge“ mit Hansi Klotz und Ulla Höbiger in den Hauptrollen. Die Vorstellungen beginnen um 16 und 20 Uhr. Der Film ist nicht jugendfrei.

Bollwerk

Die GauFilmstelle der NSDAP.

zeigt am Sonntag, 7. September, 20 Uhr in Völlme, Gasthaus Krüsten und am Montag, 8. Sept., 20 Uhr im Gertrudenhof zu Bollwerk den Spielfilm „Ohm Krüger“. Dazu läuft die Wochenschau mit Bildberichten von der Ostfront. Eintrittskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Zugende unter 14 Jahren sind zu der Vorführung nicht zugelassen. Wegen des zu erwartenden regen Besuches der Veranstaltung wird rechtzeitiges Erscheinen empfohlen.

Rönsahl

Großes Platzkonzert auf dem Marktplatz.

Am Sonnabend, 6. d. M., findet abends um 7 Uhr auf dem Marktplatz ein großes Platzkonzert statt. Ausgeführt wird dasselbe von der verstärkten Schar der Musikkapelle, die hierdurch unserer Bevölkerung einige schöne Stunden bieten und neue Kraft durch Freude schaffen will.

Meinerzhagen

NSB-Arbeitslager.

Für die NSB-Ortsgruppen des Volmetals einschl. Lüdenscheid findet am kommenden Sonnabend, 6. September, eine NSB-Arbeitslager im Hotel Wirth statt. Beginn 13.30 Uhr. Es werden die Richtlinien für das kommende Kriegswinterhilfswerk ausgegeben.

Dienstplan der NS

Befehl!

Schar 1: Freitag, 5. Sept. tritt die Schar 1 um 20 Uhr mit Schreibzeug pünktlich am NS-Heim in Halver an. Ich erwarte, daß jeder Tag zur Stelle ist.

Schar 6: Freitag, 5. Sept. tritt die Schar 6 pünktlich um 20 Uhr zur Vorbereitung für das NS-L. mit Schreibzeug am NS-Heim in Halver an. Wegen der Wichtigkeit des Dienstes erwarte ich vollzähliges Erscheinen. Der Führer der Scharen 1 und 6: R. Vorbed.

Befehl! Schar 3.

Donnerstag, den 4. Sept. tritt die Schar 3 um 20 Uhr an der Schule Heesfeld an. Spargelder für den Monat September sind mitzubringen.

Der Führer der Schar 3: R. Sen tel.

Einmachen von Obst ohne Zucker

Es bedeutet für die Hausfrau heute im Kriege eine besondere Erleichterung, daß sie verschiedene Obstsorten einfachen kann, ohne Zucker dazu zu benötigen und trotzdem der Familie für die vitaminarme Zeit verschiedenartige und vitaminreiche Kost bereithalten kann.

Pflaumen zum Beispiel macht man ohne Zusatz von Zucker ein und es wird trotzdem nicht verderben. Man verwendet dazu nur sehr gesunde, reife Früchte, die man in einem irdenen Gefäß auf kleinem Feuer einfachen läßt, bis der Brei fertig ist, ohne irgendwelche Zuckerzusätze. Kühl und luftig aufbewahrt hält das Pflaumenmus den ganzen Winter.

Auch des Birnensyrups sei gedacht — eines sehr wohlschmeckenden Brotaufstrichs; hierbei werden die ebenfalls sehr reifen und gesunden Früchte gewaschen, zerkleinert, von Stiel und Blüte befreit und auf langsamem Herdfeuer ohne Zuckerzusatz eingekocht. Oftmaliges Umrühren mit einem Holzlöffel verhindert das Anbrennen.

Am meisten verbreitet jedoch ist das Einmachen von Dunstfrüchten, zu deren Haltbarmachen ebenfalls kein Zucker gebraucht wird. Hierzu eignen sich reife Beerenfrüchte, während man von Kernobst nur die Birne benutzen kann. Alle zu dünnsten Früchte dürfen nicht gewaschen, sondern nur mit sauberm Tuch abgerieben werden. Auch verwenden man nur ganz festes Obst. In Gläser oder weithalsige Flaschen füllt man das gefäuferte Obst und schließt es luftdicht ab, ohne die Früchte zu verletzen. In einem großen Waschkessel werden die einzelnen Flaschen untergebracht, mit Tüchern oder Sägeplanen umgeben, damit sie sich nicht berühren. Dann füllt man den Kessel mit Wasser, das langsam zum Kochen gebracht werden muß. Das Dunstobst ist fertig, wenn es in den Gläsern und Flaschen bis zu dreiviertel des ehemaligen Inhalts zusammengekrumpft ist.

Auch das Dörren von Äpfeln und Birnen gibt der Hausfrau im Winter die Möglichkeit, vitaminreiche Kost auf den Tisch zu bringen. Allerdings macht das Zubereiten einige Arbeit, aber es ist eine so leichte Beschäftigung, daß auch Kinderhände beim Entkernen und Zerkleinern eine Hilfe bedeuten. Ganz langsam läßt man die säuberlich geschnittenen und gereinigten Obststücke am lauwarmen Herd austrocknen und hebt sie in luftdurchlässigen Säcken an einem kühlen Platz auf. Sollte irgend ein Einmachgut verunreinigt sein, d. h. sich an seiner Oberfläche Schimmel bilden, so muß es schnell verzehrt werden. Man befreit es von Schimmelpilzen und kocht es kurz auf. Zum Schluß gibt man noch Zucker oder Süßstoff dazu.

Dunstfrüchte in geöffneten Gefäßen halten sich nicht lange, sondern müssen innerhalb von 2 Tagen aufgegessen werden. W. H. v. L.

Schickt unseren Soldaten etwas zu lesen!

Immer wieder hört man von der Front die Bitte: „Schickt uns etwas zum Lesen, schickt uns illustrierte Zeitungen, damit wir auch von unseren Kameraden an anderen Fronten etwas sehen und lesen können!“ Die Ortsgruppen der NSDAP im Gau Westfalen-Süd haben diese Wünsche ihrer Soldaten, so gut es ging, erfüllt. Die Ortsgruppenpresseamtsleiter haben Zeitungen und illustrierte Blätter gesammelt und sie den Kameraden draußen in wöchentlichen Päckchen gesandt. Alle Zeitungen und Zeitschriften werden weiter gesammelt. Die Volksgenossen mögen daher alle gelesenen Zeitschriften den Ortsgruppenpresseamtsleitern zuweisen. (NSG)



Was verfleckt und fettig war, machte iMi frisch und klar!

iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschlauge.

Der Führer verlieh Kriegsverdienstkreuze

Frauen in Rüstungsbetrieben ausgezeichnet.

Berlin, 4. September. Der Führer hat nach Abschluß des zweiten Kriegsjahres um die Durchführung von Kriegsaufgaben verdiente Männer aus Wehrmacht, Partei, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft durch die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes ausgezeichnet. Ebenso hat der Führer einer Anzahl von Frauen, die in Rüstungsbetrieben unter besonders schwierigen Verhältnissen kriegswichtige Arbeit leisten, die Kriegsverdienstmedaille verliehen. Unter den vom Führer ausgezeichneten Männern und Frauen befinden sich auch neun aus dem Gau Westfalen-Süd.

Hagener Stadttheater

Hagen. Am Sonntag nachmittag wurde die neue Spielzeit des Hagener Stadttheaters nach einer Pause von drei Monaten wieder eröffnet. Als Auftakt der eigentlichen Winterarbeit, die am 21. September beginnt, ist eine Reihe besonderer Veranstaltungen vorgesehen, deren Parole Frohsinn und Heiterkeit ist. Gleich die Erstaufführung des Schwanke:

„Der rote Winkel“ von Franz Paul mit der Inszenierung von Hein Rodöhl trug dem Gedanken einer anregenden Unterhaltung voll auf Rechnung. Auf leichten Füßen hüpfte am Sonntag nachmittag die Göttin der Kunst über die Bühne, keineswegs zaghaft und unsicher, sondern bereits heimisch und vertraut in wohltemperter Behagen, um schließlich mit lachend-verklärtem Gesichte abzutreten.

Ein hübscher Gedanke liegt dem Werk zu Grunde, das mit dem „Roten Winkel“ in den gegenwärtigen Zeitumständen eine aktuelle Bedeutung besitzt. Der Besitzer eines solchen Kraftwagens, der ihm in übermühtiger Laune entführt wird, hat dabei mancherlei Unannehmlichkeiten zu überstehen, die wiederum Verwechslungen und Mißverständnisse hervorrufen, bis sich schließlich alles in Wohlgefallen und überfließendem Humor auflöst. Der Hauptzweck des Stückes war damit erfüllt.

Eine Anzahl neu verpflichteter Darsteller sowie bekannte und recht geschätzte alte Kräfte führten den Schwanke in urwüchsiger und temperamentvoller Weise durch und verhalfen ihm damit zu einem vollen Erfolge. Die zahlreichen Besucher waren in gehobener Stimmung und fanden zwei Stunden der Erholung und fröhlicher Unterhaltung. Martin Lachmann.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Obergefreiter Arthur Schmidt und Frau Helene geb. Dellermann, Lüdenscheid, am 29. August 1 Sohn (Dieter-Jakke). Eugen Bracht und Frau Margarete geb. Borlinghaus, Lüdenscheid, am 1. Sept. 1 Sohn (Rolf). Richard Störmann und Frau Hilde geb. Lenz, Lüdenscheid, 1 Sohn (Werner).

Im Silberkranz:

Paul Winter und Frau Märchen geb. Kretzler, Halber, am 6. September.

Gestorben:

Schübe Heinz Lig, Lüdenscheid, Scharnhorst-Straße 55, 21 Jahre. † am 7. 8. Gust. Winterhoff, Lüdenscheid, Scharnhorst-Straße 5, 79 Jahre. Gestorben am 2. September. Karl Seuthe, Herscheid, 53 Jahre. Gestorben am 1. September. Gefreiter Günther Marowsky, August-Adams-Siedlung, 26 Jahre. † am 9. 8. Soldat Erich Vollmann, Lüdenscheid, Knapperstraße 83, 31 Jahre. † am 15. 8.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

M. Salzmänn, Lüdenscheid, Borthnacken 2, am 2. September 79 Jahre. Bauer Wilhelm Piepenstock, Seefeld, am 2. September 81 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.

Gesunde Zähne sind kein Zufall.

Man muß sie richtig pflegen,
um sie gesund und schön
zu erhalten.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Der Erbe vom Freigrafsen Hof

Roman von J. Schneider-Foerstl.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

(33. Fortsetzung.)

Sie hat nichts Gemeinsames mit Stepha. Stepha ist wie der Vater. Dies freut ihn, obwohl er auch ihr keine Abneigung entgegenbringt. Er will Stephas Eltern die gleiche Hochachtung beweisen, wie sie es seinen Eltern gegenüber nicht an Verehrung fehlen ließ.

Stepha wiederum ist glücklich, daß sich das gespannt Erwartende in den Zügen der Mütter verliert. „Sind wir nicht pünktlich, Mama?“ fragt sie, Frau Meta auf die Wangen lächelnd. „Es ist riesig lieb, daß du für uns so entzückend gedenkst. Wir sind dir sehr dankbar für eine Tasse Tee. Heinz hat einen Riesendurst. — Ich bin gleich wieder da! Fünf Minuten nur! Das Kleid ist so sehr warm. Entschuldigt mich für einen Augenblick.“

Frau Meta steht allein mit dem Schwiegersohn und sucht nach Worten. „Meine Tochter ist zuweilen sehr rasch in ihren Entschlüssen.“ sagt sie und bittet ihn auf das Peddigroßsja mit den leuchtenden Rissen. „Man muß wohl mit jeder Frau Geduld haben!“

„Ich habe nichts an Stepha zu tadeln, gnädige Frau.“ erwidert er.

„Nun, vielleicht kommt es noch.“ meint sie und sieht vergeblich nach ihrem Manne aus, der sie so kläglich im Stiche läßt. Sie soll sich nun um diesen Gast kümmern und hat mit sich selbst so viel zu tun, denn sie muß völlig umdenken. Den Bauer ihrer Phantasie gibt es gar nicht, und sie weiß nun nicht, was sie mit dem anderen Menschen, der neben ihr sitzt, anfangen soll. Sie möchte über sich selbst lachen und über die kindischen Fragen, die sie stellt und die er so höflich beantwortet. Denn

er ist höflich, gibt bereitwillig über alles Auskunft und blickt sich rasch nach dem kleinen gefransten Mundtuch, das von ihrem Teller gefallen ist. Und noch immer kommen Theodor und Stepha nicht. „Stimmt es, daß Sie auf dem Kreuzhof wohnen wollen?“ fragt sie, ihm das Gesicht voll zuwendend.

„Vorläufig, ja, gnädige Frau. Ich halte das für die beste Lösung. Ich ziehe Selbstständigkeit unbedingt vor.“

„Dann werden Sie aber viel allein sein müssen.“ gibt sie ihm zu bedenken. „Stepha hält es dort sicher nicht lange aus. Es ist zu einsam da oben. Mein Mann handelte aus einer unverständlichen Laune heraus, ihr dieses Besitztum zu schenken. Das heißt, es war eigentlich Stepha, die diese Laune hatte; so, wie eben junge Mädchen zuweilen Wünsche haben, die unverständlich sind. Sie werden es nicht leicht haben, Herr Friemann!“ warnt sie.

Sein Gesicht ist noch etwas ernster, als er erwidert, daß er überzeugt sei, Stepha halten zu können. „Sie ist doch dann meine Frau.“ meint er zuversichtlich. „Da gilt das Alleinsein nichts.“

Sie seufzt nur. Sie kennt den Kreuzhof, und wenn sie sich vorstellt, auch nur zehn Tage dort oben bleiben zu müssen, bekommt sie eine Gänsehaut. Nun, die jungen Leute müßten schon selbst sehen, wie sie miteinander fertig würden. Das eine war gewiß: mit Theodor war sicher weniger schwierig auszukommen als mit diesem schwarzen Hünen, dem der Eigensinn so offen im Gesicht stand. Er machte ganz den Eindruck, als ob er es auf Biegen oder Brechen ankommen lassen wollte. Von Nachgiebigkeit verriet keiner seiner Züge etwas.

Trotzdem ist sie versöhnt mit ihm. Sie hat einen Adergaul erwartet und sieht sich einem Rassepferd gegenüber. Stepha brauchte sich

dieses Mannes nicht zu schämen. So ungerecht ist sie nicht, daß sie ihr Urteil nicht berichtigte, wenn es sich als falsch erwies. —

„Ausgesöhnt?“ fragt Imhoff, als die jungen Leute nach einer Stunde wieder weggefahren sind.

Sie sieht ihn zweifelnd an. „Ich kann mir das einfach nicht vorstellen, wie er Miß auf seine Gelder fährt.“

„Warum nicht?“ meint er gelassen. „Viel leicht macht er es auch gar nicht selbst, sondern überläßt es seinen Knechten. Es gibt für einen Landwirt auch noch wichtigere Arbeiten, als Dünger auszufahren. Aber sonst entspricht er dir?“

„Sie wird es nicht leicht mit ihm haben!“ sagt sie nachdenklich.

„Er liebt sie, wie selten ein Mann.“ lacht er.

„Aber er verlangt sie uneingeschränkt und ganz!“ wirft sie ein.

„Das allerdings! Aber ich bin der festen Überzeugung, daß Stepha ihm nie Grund zu Mißtrauen geben wird. Sie hat volle Klarheit darüber, was auf dem Spiele steht. — Willst du dich jetzt nicht für eine Viertelstunde ausruhen? Es war doch sehr aufregend für dich!“

Frau Meta empfindet zum ersten Male seit einer langen Reihe von Jahren wieder, daß ihr Mann doch eigentlich ein netter Kerl ist, mit dem es sich leben läßt, wenn man ihm nur ab und zu ein kleines Zugeständnis macht. . .

Beim ersten Schnee, der sich heuer — Anfang November — sehr früh einstellt, erfolgt auf dem Freigrafsen Hof eine Einladung an Gertrud, ihre Verwandten zu besuchen, die im Sommer bei ihnen zu Gast gewesen waren. Sie leben im Schwarzwald und besitzen dort ein Hotel, das einen guten Namen hat und

stets ausgezeichnet besucht ist. Die Hauptveranstaltung zur Einladung hat allerdings die baldige Rückkehr ihres einzigen Sohnes aus dem Auslande gegeben, denn dessen Verbindung mit Gertrud Friemann bildet seit langem ihren sehnlichsten Wunsch.

Man hat bei dem feinerzeitigen Besuche auf dem Freigrafsen Hofe nichts davon erwähnt, kennt man doch Benno Friemann als sehr empfindlich in solchen Dingen, und mit dem Besuch seiner Tochter wäre es gewiß Eßig gewesen, wenn er darum gewußt hätte.

So aber sieht Friemann in dieser Einladung einfach ein schönes Zeichen verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls und sagt daher zu Gertrud: „Wenn du fahren willst, habe ich nichts dagegen. Auch die Mutter ist einverstanden. Ich glaube, daß es dir gefallen wird. Der Schwarzwald hat sich in den letzten Jahren sehr herausgemacht. Längeweile bekommst du sicher nicht — höchstens wir, wenn du nicht mehr da bist.“

Gertrud küßt ihn gerührt und gesteht, daß sie sich freue. Als Stepha anderen Tages anruft, berichtet sie ihr von der Reise und wird aufgefordert, auf der Durchfahrt einen Tag bei ihr in der Stadt zu bleiben. „Bring aber Heinz nicht mit.“ lacht sie. „Sonst haben wir nichts voneinander!“

„Nicht mitbringen?“ fragt Gertrud ungläubig.

„Nein!“ kommt es energisch zurück. „Er redet uns sonst überall dazwischen. Ich möchte nämlich mit dir in die Oper gehen. Es wird „Elektra“ gegeben. Das ist ihm zu laut, sagt er. Nichts als Geschrei, und dazu drei Akte lang immer nur ein und dasselbe Bühnenbild, das langweile ihn.“

Gertrud glaubt den Bruder verteidigen zu müssen. „Er ist manchmal so müde.“ sagt sie entschuldigend.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in § keine Gewähr
Lüdenscheid, den 3. Sept. 1941.

HRA 1610: Max vom Brode, Halber. Der Kaufmann Max vom Brode in Halber ist verstorben. Firmeninhaberin ist jetzt die Witwe Clara vom Brode geb. Schweflinghaus in Halber. Die Prokura des Handlungsgehilfen Hugo Simmen in Halber bleibt bestehen. Dem Kaufmann Max vom Brode in Halber ist Prokura erteilt.

HRA 1361: Dresbach & Cie., Halber. Der Kaufmann und Fabrikant Ernst Dresbach in Halber ist verstorben. An seiner Stelle ist seine Witwe Emma Dresbach geb. Keller in Halber als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft ist sie nicht berechtigt.

Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft

Ortsgruppe Lüdenscheid.

Am Sonnabend, d. 6. 9. 41, beginnt um 19^{1/2} Uhr im Schillerbad ein neuer Kurs zur Erwerbung des Grundschweines.

Anmeldungen um 19 Uhr in der Kassenhalle.

Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „SANURSEX“. Interessante Broschüre kostenlos durch Sanursex-Vortrieb, Bad Reichenhall

Nachruf!



Unser lieber Turnkamerad

Rudolf Wanzleben

fiel fern der Heimat den Tod.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Turn- und Sportverein
Oberbrügge 1870.

Fern der Heimat starb unser
Arbeitskamerad

Alfred Hartung

Wir verlieren in ihm einen lieben, treuen Kameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gesellschafter
der Firma Ernst Starke, Halber.

Fern der Heimat starb unser
allseits geschätzter Arbeitska-
merad

Hans Dahlhaus

Wir verlieren in ihm einen unserer
Besten und werden ihm über das Grab
hinaus ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Betriebsführer und Gesellschafter
der Firma Gebr. Karchhaus, Halber.

Fern der Heimat starb unser
Arbeitskamerad

Alfred Hartung

Wir verlieren in ihm einen lieben, treuen Kameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gesellschafter
der Firma Ernst Starke, Halber.

Mitunter hat man seltsame Wünsche - - -

Wünsche, deren Erfüllung unmöglich erscheint. Und doch — es ist möglich! Ob Sie jemanden wiedersehen wollen, etwas verloren oder gefunden haben, kaufen, tauschen oder verkaufen wollen, — die Kleinanzeige hilft Ihnen bestimmt!



Jahrelang litt ich an heftigen Nerven- u. Rheumaschmerzen

zeitig, so stark, daß ich nichts mehr arbeiten und kaum mehr gehen konnte. Nach einer mehrwöchigen Kur mit Trinerol-Dualtablets bin ich mein Leben den vollsten. los.“ Schreibt am 23. 5. 40 Frau Marie Tessa, Hausbesitzerin, Sintersdorf/W. D., Hauptstraße 40. Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Glieder- u. Gelenkschmerzen, Erschlaffungsstörungen, Grippe, etc. die bewährte Trinerol-Dualtablets. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindungen best. getragen. Mach. Sie sich ein Verzeichnis! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg.! In allen Apotheken oder Trinerol GmbH, München A 27/4. Verlang. Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“!



Ortsfachgruppe Kaninchenzüchter Halber.

Sonnabend, 6. und Sonntag,
7. September, im Haus z. Fuhr

Kaninchen-u. Produkten-Ausstellung

verbunden mit moderner Pelzwarenschau
der Firma H. Grothe-Elberfeld.
Während der Ausstellung: Preisschießen.
Eintrittspreis 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Es ladet ein die Ausstellungsleitung.

Sonderlehrgänge der Berufs- und Berufsschulen für das Winterhalbjahr 1941-42.

In der Anzeige vom 28. 8. 41 muß es für
Schalksmühle Maschinenscheißen
statt Maschinenscheißen heißen.
Der Direktor.